Diskussion:

Prof. Dr. *Höfker*-Dortmund: Ich möchte auf die Schwierigkeit der Bewässerung der Felsensträucher hinweisen, wo kein natürlicher Zufluß zur Verfügung steht. Ich habe daher daran gedacht, ob es nicht möglich wäre, daß man Blechröhre legt, die an den Wänden durchlöchert sind

Stadtgarteninspektor *Kirchner*-Dessau: Ich kann Metallröhren nicht empfehlen, sondern nur Tonröhren, die ja ebensogut seitlich durchlöchert hergestellt werden können.

Garteninspektor *Schelle*-Tübingen: Ich rate die Rohrleitung keinesfalls so zu legen, daß das Wurzelwerk der Bäume und Sträucher in dieselben eindringen und verstopfen könnte. Im übrigen sind aber Rohrleitungen mit Abzugslöcher wohl zu empfehlen.

Neue, seltene und interessante Gehölze.

Von Garteninspektor **E. Schelle**, Tübingen.

(Vortrag zu Augsburg 1912, unter Vorführung lebenden Materials.)

Einer Anzahl seltener Gehölze begegnen wir wohl in den Quartieren großer Baumschulen, sehr wenig jedoch in unseren Gärten und Gehölzanlagen. So auch die nachfolgend zu besprechenden Gehölze, von welchen allerdings die Mehrzahl wohl kaum außerhalb der Zone IV meiner Winterhärteangaben gedeihen.

Es ist selbstverständlich, daß der Standort usw., besonders aber die Beschaffenheit des Bodens auf Wuchs und Dauerhaftigkeit bzw. Winterhärte von größtem Einflusse sind. Nur unter Berücksichtigung dieser Punkte sind ja auch meine Winterhärteangaben zu verstehen und anzuwenden. Geradezu auffällig hat es sich gezeigt, daß winterempfindliche Pflanzen in sandigen Böden, besonders wenn diese keinen stark wechselnden Grundwasserstand besitzen, eben weit eher gedeihen, dauerhafter sind und gegen Kälte sich widerstandsfähiger zeigen, als in schweren und bindigen Böden.¹⁾ Besonders gefährlich ist's bei solchen Böden in Gegenden, woselbst strenge Kälte mehrere Tage bzw. Nächte anhält; der Boden muß dann ja zu einem Eisklotz gefrieren und damit ist's auch um die Pflanze geschehen.

Die hier vorliegenden Gehölze stammen sämtlich aus der bekannten Baumschule des Herrn *Hesse* in Weener a. E.

Acer Sieboldianum Miq. aus Japan, selten echt anzutreffen, zeichnet sich durch hellgelben Austrieb und prächtigste rote Herbstfärbung — schon vom August ab! — aus. Eine sehr wirkungsvolle Art.

*Acer Veitchii*²⁾ Schwer., ein noch neuer Ahorn mit tief dunkelgrünen Blättern und eben solcher, mit weißen Streifen versehener Rinde. Beide Arten sind wohl vollständig winterhart. Nach neuerlichen Untersuchungen, Angabe des *Grafen Schwerin*, ist noch festzustellen, ob hier wirklich eine gute Art vorliegt. Vielleicht handelt es sich nur um eine kahlblättrige Varietät des *Acer Davidii*.

¹⁾ Ein schlagendes Beispiel sahen wir ja in dem gewiß klimatisch nicht bevorzugten Diedorf, woselbst wir wohl zu unser aller Erstaunen im dortigen frischsandigen Boden *Stuartia Pseudocamellia* prächtig in Wuchs und Blüte fanden!

²⁾ Sprich: Veitchi, nicht Witschii (n. d. Wiener Regeln).

Carrieria calycina Franch. (Bixaceae), eine neue Gattung (1896) von den Gebirgen Chinas. In der Heimat ein Baum von 15 m mit schöner Belaubung und röhrig traubigen Blüten. In IV gewiß hart.

Castanopsis chrysophylla Spach. (Fagaceae). Dieser mit lederartigen, bräunlich-goldgelb beschuppten, immergrünen Blättern ausgezeichnete, in IV aushaltende Strauch, verlangt durchlässigen Boden und warmen Standort.

Corokia Cotoneaster Raoul. (Araliaceae) hätte eigentlich heute von mir schon bei den Felsenpflanzen genannt werden sollen. Durch sparrigen Wuchs und eigentümliche Blättchen sofort auffallend. Vielfach im Kalthaus gezogenes, aber in schotteriger, durchlässiger, kalkhaltiger Erde, sonnigstehend, in IV aushaltendes Gehölz Neuseelands.

Decaisnea Fargesii Franch. (Lardizabalaceae) von den Gebirgen Chinas stammend, bildet in der Heimat einen kräftigen Baum mit großer Fiederbelaubung. Schön sind die hängenden, blauen Früchte. Bei geschütztem, warmem Standort in III (ob II?) noch gut aushaltend.

Die Familie der Hamamelidaceae bietet mehrere wertvolle Repräsentanten, so z. B.:

Hamamelis mollis Oliv., mit sehr schönen, bläulich glänzenden, großen Blättern und ebenfalls großen, bekanntlich im Winter — meist Januar bis März — erscheinenden, wunderlichen Blüten. Von China, in IV aushaltend. Bekannter ist

Fothergilla alnifolia L. fil., von Virginien, Georgia. Dagegen ist neu — von Hesse 1909 in den Mitteil. der DDG. bereits erwähnt —

Fothergilla monticola Ashe, aus Virginien bis Süd-Karolina, sowie

Fothergilla major Lodd., gleicher Heimat, bezw. von den Gebirgen dieser Länder.

Alle drei lieben Schutz und sandigen, heideartigen oder moorigen Boden und sind dann ziemlich winterhart. (II und III.)

Davidia Vilmoriniana Dode, von West-China, ein in III hartes, wunderbar schönes Gehölz, ausgezeichnet durch grobe, glänzende Blätter und durch weiße Deckblättchen.

Distylium racemosum S. u. Z., ein Baum (bei uns Strauch) Japans, wird als sehr winterempfindlich bezeichnet, obwohl er auch im Weinklima aushält. Es liegt jedenfalls nur an zusagender Bodenbeschaffenheit und dem Standort: Halbschatten, durchlässige Kalkschutlerde.

Eucommia ulmoides Oliv., von China, in der Heimat ein Baum, bei uns strauchig. In III hart, wenigstens fand ich vor wenigen Tagen im Straßburger botan. Garten zwei ca. mannshohe Exemplare. Die Pflanze ist officinell hochwichtig. Liefert auch Guttapercha.

Als letzte Hamamelidaceae sei

Sycopsis sinensis Oliv., eine immergrüne Gebirgspflanze Chinas genannt, ein interessanter, in den Wintermonaten blühender Strauch.

Eleutherococcus senticosus Maxim. (Araliaceae), Amurgebiet bis Nordchina, ein ganz harter Strauch, ist längst bekannt (aber meist falsch in Kultur). Noch seltener ist

Eleutherococcus Simoni Dcsne., von China, sowie der neueingeführte

Eleutherococcus Henry Oliv., ebenfalls aus China, ein Strauch von 3 m Höhe, mit grünlichweißen Blüten und hübschen, dichtstehenden, schwarzen Früchten.

Elsholtzia Stauntonii Benth. ist ein ganz reizender Halbstrauch, eine Labiate, fast ganz winterhart, und wenn oben abgefroren, dann wieder stark austreibend. Er stammt von Nankau, wird 1—1½ m hoch, hat wohlriechende (nach Lavendel duftende), unten weiße Blätter und erzeugt im August—September blaurote Blüten in Rispen.

Ebenfalls fast halbstrauchig ist

Lithospermum fruticosum L., eine niederliegende oder bis zu ca. 50 cm hochaufsteigende Asperifoliaceae Südeuropas, mit ziemlich großen blauen Blüten. Eine harte Felsenpflanze. Ihr zur Seite steht

Perowskia atriplicifolia Benth., eine Labiate von Afghanistan und Belutschistan. Auffallend durch die weißwolligen Zweige und wohlriechenden graugrünen Blätter. Blüht in schönen blauen Ähren. Ist ziemlich hart und treibt, wenn in den oberirdischen Teilen erfroren, wieder kräftig aus.

Enkianthus japonicus Hook., eine in III aushaltende Ericaceae, fällt durch ihre weißen glockenförmigen Blüten und ihre rote Herbstfärbung auf.

Von Lauraceen wären zwei Gattungen zu nennen:

Umbellularia californica Benth. und Hook. von Kalifornien. Dieser hübsche »Berglorbeer« sollte verschiedenenorts der wärmeren Klimaten Deutschlands versucht werden. Im Weinklima hält er sich meist gut, ja es wurde auch schon in III sein Gedeihen vermerkt. Ferner

Lindera praecox Thunb. und

Lindera sericea Blume, zwei ziemlich harte Japaner (III), besonders ersterer ein aromatischer Strauch mit schönen Blättern. Ersterer blüht vor, letzterer mit dem Austrieb der Blätter.

Etwas Prachtvolles ist die aus Nordjapan stammende, durch köstlichen Wohlgeruch ausgestattete und in III winterharte

Magnolia salicifolia Maxim., auffallend besonders durch ihre ca. 15 cm langen, unten silberweißen Blätter.

Eine eigenartige Cornaceae ist

Garrya Fadyeni Hook., ein immergrüner, mit lederigen, unten graufilzigen Blättern, sowie hängenden männlichen Blüten ausgestatteter Strauch. Leider winterempfindlich, also deckungsbedürftig.

Früher zu den Cornaceen gerechnet, jetzt in eigener Familie, den Nyssaceen gestellt, ist der immer noch sehr selten anzutreffende Tupelobaum.

Nyssa silvatica Marsh., aus Ontario, Texas, Florida. Ein prächtiger, in II oder doch in III aushaltender Baum, welcher frischen, guten, eher mehr feuchten als trockenen Boden benötigt.

Von den Rosaceen sei die schon früher empfohlene, prächtig rosa austreibende

Exochorda Giraldui Hesse, aus China stammend, eine groß weißblühende Art, genannt, sowie

Stranvaesia glaucescens Ldl., von den Gebirgen (2500 m) Nepals. Ein immergrüner Strauch, der leider winterempfindlich ist, doch in lockerer, durchlässiger Erde, bei warmem, geschützten Standort in IV aushält.

Stark an den Mäusedorn erinnert die immergrüne Buxaceae

Sarcococca ruscifolia Stapf, ein vom Himalaya stammender, im Schatten wachsender kleiner Strauch, mit lederartigen Blättern, der ziemlich winterhart zu sein scheint.

Hesse bietet auch eine

Linnaea canadensis an. Vorliegende langrankige Zweige lassen auf eine sehr robuste Form der auch im nördlichen Nordamerika verbreiteten *L. borealis* schließen.

Eine weitere Caprifoliaceae ist der von Hesse 1909 in den Mitt. der DDG. bereits besprochene

Viburnum rhytidophyllum Hemsl., aus China stammend, wie es scheint auch in III hart. Der feinlaubige großblättrige, unten wollfilzige, an *V. Lantana* erinnernde Strauch, blüht weißlichgelb und erzeugt rote, später schwarz werdende Beeren.

Vollständig hart, aber selten angepflanzt, ist die Trochodendraceae *Euptelaea polyandra* S. u. Z., eine Japanerin, welche warmen und eher feuchten als trockenen Standort verlangt.

Idesia polycarpa Maxim. (Flacourtiaceae) von Kiushiu, ist ein in der Jugend empfindlicher, aber in IV aushaltender Baum mit sehr großen, rotgenervten und auf roten Stielen stehenden Blättern. Sollte viel mehr gepflanzt werden.

Rhus typhina filicina Spr., eine hübsch geschlitzblättrige Form. Nach meinen Begriffen ist aber *Rh. glabra elegans laciniata* die schönste geschlitzblättrige Form, überhaupt das schönste geschlitzblättrige Gehölz, das ich kenne.

Symplocos crataegoides Hamilt. (Symplocaceae) aus China, Japan, Himalaya, ist immer noch selten in unseren Gärten, obwohl er, wenn im Schatten wachsend, sehr winterhart ist.

Schön sind besonders seine blauen Früchte.

Als ziemlich winterempfindlich gelten immer noch die zu den Theaceen gehörigen *Stuartia pentagyna* L'Hérit. und

Stuartia Pseudocamellia Maxim., erstere aus den Gebirgen Nord-Karolinas, letztere eine Japanerin. Beide Sträucher, besonders aber letzterer, halten, wenn sonnig, etwas geschützt und in durchlässigem Boden stehend in III, wohl auch in II, gut aus, wie wir an dem prächtig blühenden Exemplar in Diedorf uns alle persönlich überzeugen konnten.

Diskussion.

Graf von Schwerin (der Vorsitzende): Ich habe von der Firma Meehan in Philadelphia in vier Jahren Samen von vier verschiedenen *Nyssa*-Arten bezogen. Dieser keimte stets gut; die Sämlinge erreichten bis zum Herbst die Höhe von durchschnittlich 12 cm, doch verholzten die Spitzen bis zum Winter bei der Mehrzahl nicht. Trotz starker Laubbedeckung starben jedoch alle Pflanzen jedesmal während des Winters ab. Da es in Deutschland nun an den verschiedensten Orten gutgedeihe ältere *Nyssa* gibt, ich erinnere nur an unsere Ausflüge in Breslau und auf den Ohrberg bei Hameln, so kann an diesen andauernden Mißerfolgen nur die Provenienz des Samens schuld sein, der also wohl in zu südlich gelegenen Gegenden Nordamerikas geerntet wurde.

Gärtnereibesitzer *Buchner*, München: *Nyssa* verlangt nach meinen Erfahrungen sandigen humosen, gleichmäßig feuchten Boden. An solchen Standorten kann man auch in Deutschland Prachtexemplare sehen, so z. B. in Oldenburg und in Schlesien beim *Grafen Praschma* in Falkenberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schelle E.

Artikel/Article: [Neue, seltene und interessante Gehölze. 219-222](#)